LAB: Fehler und Warnungen

Dieses Dokument beschreibt die möglichen Warnungen und Fehler die beim Einlesen von Lieferabrufen (LAB) im ERP-System FEPA.net auftreten können und gibt Erläuterungen über die Ursachen, allgemeine Hinweise und bietet mögliche Lösungen an.

Bei Fehlern oder weiterführenden Fragen senden Sie dieses Dokument mit entsprechenden Kommentaren bitte an den IT-Support: it-support@gemo.de.

Generelle Informationen

Das FEPA arbeitet relativ strikt nach den Vorgaben aus den VDA-Standards 4905 (Lieferabrufe), 4908 (Gutschriften) und 4913 (Senden und Empfangen von Transportinformationen).

Es gibt jedoch ein paar Kunden (wie z.B. die gesamte INTEVA-Gruppe) die kein VDA senden und auch nicht empfangen können. Bei diesen werden die gesendeten Daten von dem jeweiligen Ursprungs-Standard wie ANSI oder EDIFACT in das für FEPA verständliche VDA übersetzt. Das geschieht außerhalb vom FEPA in der sog. EDI-Management-Software. Umgekehrt werden die VDA-Daten, die an diese Kunden gesendet werden vor dem Senden in den jeweils benötigten Standard übersetzt.

Ob der Kunde VDA oder nicht sendet, kann man am Dateinamen erkennen. Dieser steht in der LAB-Info und oft (aber nicht immer) auch auf den ausgedruckten LAB-Protokollen. Kunden, die LABs per VDA senden erzeugen Dateien nach dem Muster *„<Mandant-Nr.> _vda4905_ <Verbindungs-Kürzel> . <Lfd.-Nr.>“*. Das in der Mitte stehende „_vda4905_“ gibt Aufschluss darüber, dass der Kunde Daten in VDA sendet.

Da diese unterschiedlichen Standards untereinander nicht zu 100% kompatibel sind kann es leider vorkommen, dass es bestimmte Warnungen gibt, die sich nicht durch die in diesem Dokument vorgeschlagenen Lösungen beheben lassen.

Außerdem gilt zu beachten, dass es für die Prüfung der LABs unerlässlich ist, dass der zuständige Kollege über bestimmte Vertragsbedingungen informiert ist. Zum Beispiel ob der Kunde uns Sofortbedarfe melden darf und wie dann damit verfahren werden muss, wie lange wir Material und Fertigware vorhalten dürfen (Material- und Produktionsfreigabe) oder wie lange „nach Heute“ die Termine geändert werden dürfen (FIXUM).

Fehler

Fehler führen stets dazu, dass FEPA nicht weiterarbeiten kann und die Verarbeitung des Lieferabrufs abbricht. In dem Fall muss die entsprechende Lösung ausgeführt und der Abruf erneut verarbeitet werden.

Je nachdem ob der Kunde VDA oder kein VDA sendet muss die IT hinzugezogen werden, denn es kann sich auch um einen Fehler in der Übersetzung zwischen den Standards handeln.

Kein Kunde ermittelbar / Kunde nicht eindeutig ermittelbar

Wird weiterverarbeitet: NEIN

Die mit den Kopfdaten des LAB übermittelte DFÜ-Kunden-Nr. und DFÜ-Lieferanten-Nr. können nicht zu genau einem Eintrag in den Kunden-Werks-Relationen zugeordnet werden. FEPA findet keine oder mehrere Datensätze. Damit kann das FEPA nicht herausfinden mit welcher Kundennummer es nun nach EDI-Aufträgen weitersuchen soll.

Lösung:

- Wenn die Ursache falsch übermittelte DFÜ-Nummern sind, dann muss der Kunde gebeten werden diese Daten zu korrigieren und den LAB mit korrigierten Daten erneut zu senden.
- Wenn die Ursache eine fehlende Kunden-Werks-Relation im FEPA ist, dann muss diese angelegt und der LAB erneut verarbeitet werden.

Kein Auftrag ermittelbar / Auftrag nicht eindeutig ermittelbar

Wird weiterverarbeitet: NEIN

Die mit den Kopfdaten des LAB übermittelte DFÜ-Kunden-Nr. und DFÜ-Lieferanten-Nr. in Kombination mit der Werksnummer, Abladestelle und Kunden-Artikelnummer können nicht zu genau einem EDI-Auftrag zugeordnet werden. FEPA findet entweder keine Daten oder mehr als einen EDI-Auftrag.

Lösung:

- Die Lösung des Problems hängt ganz von der Ursache ab. Es müssen die im LAB übermittelten Felder DFÜ-Kunden-Nr., DFÜ-Lieferanten-Nr., Werk, Abladestelle sowie die Kunden-Artikel-Nummer geprüft werden. Bei offensichtlich fehlerhaften Daten sollte der Kunde informiert und um Besserung gebeten werden.
- Es kann die Kunden-Werks-Beziehung korrigiert werden, wenn die DFÜ-Nummern sich geändert haben sollten.
- Im EDI-Auftrag kann die Abladestelle, das Werk oder die Kunden-Artikel-Nummer korrigiert werden, wenn diese sich geändert haben sollten.
- Es kann ein neuer Auftrag angelegt werden, wenn sich einige der Daten geändert haben und das korrekt gewesen ist. Der alte Auftrag dient dann als Historie. Im alten Auftrag sollte darauf geachtet werden die noch nicht gelieferten Mengen ggf. zu entfernen (mit

der Produktionsplanung abstimmen, falls es einen Indexwechsel gegeben hat).
- Oft ist es aber auch schlicht ein neuer Auftrag vom Kunden. Der muss dann einfach nur angelegt und der LAB erneut verarbeitet werden.

Artikel existiert nicht

Wird weiterverarbeitet: NEIN

Wenn FEPA die Kunden-Artikel-Nummer gar nicht finden kann, dann bricht die Verarbeitung ab und es kommt diese Meldung.

Lösung:

- EDI-Auftrag mit der Kunden-Artikel-Nummer anlegen.

Fehlerhaftes Datum in Position

Wird weiterverarbeitet: NEIN

Wenn in einer der Positionen des LAB ein Datum übermittelt wird, das Inhaltlich nicht möglich ist (z.B. 34.01.2019 oder 05.16.2019), dann erscheint dieser Fehler und das FEPA bricht die Verarbeitung ab. Zu beachten ist, dass es in der VDA 4905 ein paar spezielle Datumsformate gibt.

Hier ein paar Beispiele:

Format	**Bedeutung**
`JJMMTT`	Tagesdatum als Eintrefftermin (= normales Datum) wobei T für den Tag, M für den Monat und J für die zweistellige Jahreszahl steht. Also 180529 = 29.05.2018.
`000000`	Für den Abruf gibt es keine weiteren Termine.
`222222`	Das Format steht dafür, dass für diese Kunden-Artikel-Nummer keine Bedarfe vorliegen.
`333333`	Das Format steht für einen Rückstand. Dabei hat das Kundensystem einen Rückstand errechnet (ob berechtigt oder nicht) und der Kunde teilt uns das im LAB mit.
`444444`	Das Datumsformat steht für einen Sofortbedarf. Dabei hat der Sachbearbeiter beim Kunden explizit einen Bedarf ausgelöst der sofort zu bedienen ist und teilt uns das im LAB mit.
`555555`	Die folgenden Abruftermine sind von einem anderen Typ. Zum Beispiel werden aus Tagesterminen Wochen- oder Monatstermine. FEPA verarbeitet das automatisch und zeigt es entsprechend im EDI-Auftrag an.

`JJWWWW`	Bedarf für den Zeitraum von Woche WW bis Woche WW. FEPA ermittelt hier den ersten Tag des Zeitraums und speichert den ermittelten Termin als Eintrefftermin ab.
`JJMM00`	Bedarf für Monat MM. FEPA ermittelt hier den ersten Tag des Monats und speichert den ermittelten Termin als Eintrefftermin ab.
`JJ00WW`	Bedarf für Woche WW. FEPA ermittelt hier den ersten Tag der Kalenderwoche und speichert den ermittelten Termin als Eintrefftermin ab.
`999999`	Restmenge für zusammengefasste Bedarfe „nach“ dem letzten Termin.

Lösung:

- Der Kunde muss über den fehlerhaften LAB informiert werden damit er ihn korrigieren und erneut senden kann.

Warnungen

Warnungen führen nur in einigen Fällen dazu, dass FEPA nicht weiterarbeiten kann und die Verarbeitung des Lieferabrufs abbricht. In dem Fall muss die entsprechende Lösung ausgeführt und der Abruf erneut verarbeitet werden. In allen anderen Fällen wird der LAB weiterverarbeitet und die Warnmeldung dient als Hinweis.

Letzte LAB-Nr. stimmt nicht mit hinterlegter LAB-Nr. überein

Wird weiterverarbeitet: JA

Die LAB-Nr. ist eine beim Kunden geführte Nummer. Bei jedem Kundenseitigen Aufbereiten der Daten wird die Nummer hochgezählt. Wenn also die Warnmeldung erscheint, dann wurde ein Lieferabruf beim Kunden erstellt, aber nicht übermittelt. Eine Lückenlose Dokumentation aller Kundenwünsche ist dann nicht mehr gegeben.

Lösung:

- Der Kunde sollte darüber informiert werden, dass ein LAB nicht übermittelt wurde. Bei Kunden, deren Verbindung nicht per VDA, sondern mit einem anderen Standard abgewickelt wird (EDIFACT / ANSI), hat diese Warnung keine Auswirkung da die LAB-Nr. nur im VDA-Standard existiert.

Nullstellung führt zu negativer Ist-FSZ

Wird weiterverarbeitet: NEIN

Der Kunde hat im Kopf des LAB eine Nullstellung angegeben. Das System hat diese vorgenommen und damit die Nullstellung des Kunden im FEPA verarbeitet. Die Eingangs-FSZ ist damit 0. Wenn jedoch die eigene FSZ vorher bereits kleiner war als die Eingangs-FSZ (was auch schon für sich ein Fehler ist), dann führt das zur negativen Ist-FSZ auf Seite von GEMO.

Sollte der Kunde eine Nullstellung durchführen ohne darüber mitzuteilen, dann führt das hingegen dazu, dass FEPA auf lange Zeit keine Ware mehr senden möchte, da die Ware auf Transport sehr hoch ist. Daher die Empfehlung generell das Feld für „Maximale WAT“ im EDI-Auftrag zu pflegen um zumindest mitzubekommen, dass zu viel Ware auf Transport ist. Dazu siehe auch Punkt „WAT übersteigt maximale WAT“.

Kunden, die kein VDA, sondern EDIFACT oder ANSI übertragen haben eventuell keine Nullstellung da es dort kein Pflichtfeld ist. Das sollte beim Kunden erfragt werden um diesen Fehler vorher zu vermeiden.

Lösung:

- Die Ist-FSZ muss dann manuell auf 0 gesetzt werden.
- Im EDI-Kopf des Kundenauftrags muss geprüft werden, ob das Datum der Nullstellung korrekt ist. Es muss mit dem Datum übereinstimmen, das der Kunde im LAB mitgesendet hat.

Nullstellung führt zu negativer Ware auf Transport

Wird weiterverarbeitet: NEIN

Lösung:

- Gleiche Ursache und Behandlung wie Punkt „Nullstellung führt zu negativer Ist-FSZ“.

Negativer Wert für Ware auf Transport

Wird weiterverarbeitet: NEIN

Ware auf Transport (WAT) ist immer die Differenz aus Ist-FSZ und Eingangs-FSZ. Sie wird selbst nicht in der Datei übermittelt. Die WAT kann nur dann negativ sein, wenn die Eingangs-FSZ größer der Ist-FSZ ist. Das passiert immer dann, wenn Kunde oder Lieferant einen Vorgang falsch Buchen oder nicht vollständig zum Ende führen.

Hier nur einige Beispiele:

- Der Kunde vereinnahmt durch einen Tippfehler mehr als per Lieferschein geschickt wurde.
- Der Lieferant ändert die FSZ um die falsche Menge.
- Der Kunde vereinnahmt einen Lieferschein, der nicht zum EDI-Vorgang gehört.

Lösung:

- Die FSZ muss ermittelt und im Auftrag korrigiert werden.

Übertragene ME stimmt nicht mit hinterlegter ME überein

Wird weiterverarbeitet: JA

Im Lieferabruf übermittelt der Kunde seine Mengeneinheit. Wenn das Quellsystem z.B. in englischer Sprache ist kann es sein, dass der Kunde die Mengeneinheit PCS überträgt obwohl im Standard VDA4905 die deutschen Kürzel vorgegeben werden. Das passiert auch, wenn der Kunde in der Vergangenheit in G bestellt hat und seine Mengeneinheit auf KG umstellt.

Lösung:

- Der Abruf muss mengenmäßig überprüft werden und ggf. dem Kunden das Problem mitgeteilt werden. Außerdem sollte zusammen mit dem Kunden eine Lösung erarbeitet werden.

Daten zur letzten vereinnahmten Lieferung nicht korrekt

Wird weiterverarbeitet: JA

Wenn der übermittelte Lieferschein im FEPA gefunden wurde, dann prüft das FEPA einige Merkmale wie Lieferschein-Datum, Artikel-Nummer und Menge. Wenn einer der Daten nicht mit dem im FEPA hinterlegten Daten übereinstimmt kommt diese Warnmeldung.

Bei Kunden, die kein VDA, sondern EDIFACT oder ANSI benutzen gibt es Beispielsweise keine „letzte Lieferscheinmenge“ mehr. Daher kommt bei diesen Kunden stets diese Warnmeldung. Das lässt sich leider nicht unterdrücken.

Lösung:

- Der Kunde muss darüber informiert werden und je nach Vorgang muss der Kunde zur Korrektur bewegt werden. Wenn lediglich die Menge falsch ist reicht im Grunde auch eine Korrektur der Ist-FSZ – besser wäre jedoch immer eine Kundenseitige Korrektur mit Übermittlung eines neuen LAB.

WAT übersteigt maximale WAT

Wird weiterverarbeitet: NEIN

Im EDI-Kopf eines Auftrags gibt es das Feld „maximale WAT“. Das gehört nicht zum VDA-Standard. Damit kann FEPA eine Warnmeldung erzeugen, wenn die WAT übermäßig hoch ist. Das wäre dann der Fall, wenn der Kunde z.B. eine Nullstellung durchführt ohne im LAB-Kopf darüber mitzuteilen. Dann würde FEPA die Weiterverarbeitung stoppen bis die FSZ korrigiert ist.

Lösung:

- Die FSZ muss ermittelt und im Auftrag korrigiert werden. Danach kann der LAB erneut verarbeitet werden.

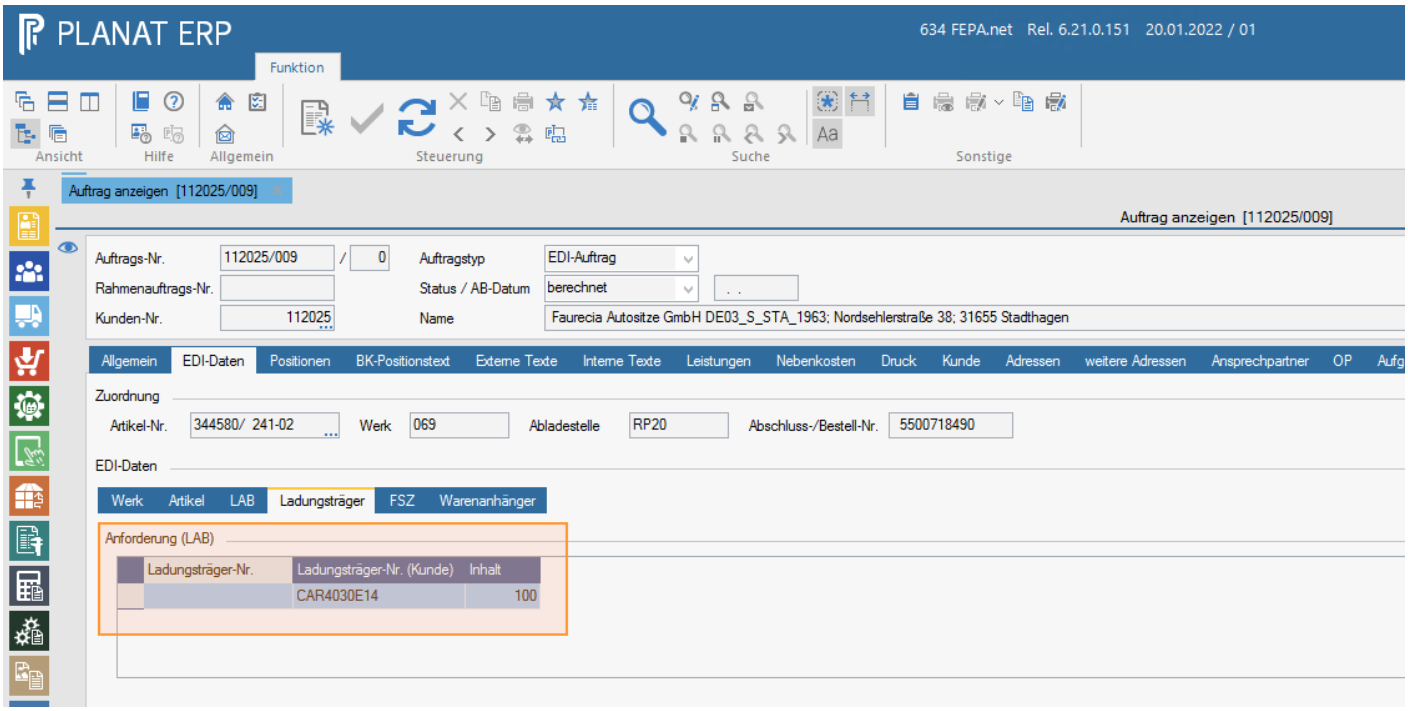
FEPA-THM-Nr. konnte nicht ermittelt werden

Wird weiterverarbeitet: JA

THM steht hier für Transporthilfsmittel. Das ist VDA-Sprech für Verpackungsmaterialien aller Art und wurde daher von PLANAT so für FEPA übernommen. Im FEPA selbst werden die Verpackungen jedoch Ladungsträger bzw. Ladeeinheiten genannt. Wenn also die „FEPA-THM-Nr. nicht ermittelt werden konnte“, dann wurde die vom Kunden übermittelte Nummer für seine Ladungsträger in der Ladungsträger-Partner-Relation nicht angelegt.

Das passiert vor allem dann, wenn der Kunde die Nummer für seine Verpackungen ändern, jedoch uns als Lieferanten diese Information nicht mitteilt. Im EDI-Kundenauftrag muss man dann nachsehen, welche Nummer da neu übermittelt wurde und diese in der Ladungsträgerverwaltung eintragen.

Um die vermeintlich neue Nummer zu sehen muss man den Kundenauftrag öffnen und im Reiter „EDI-Daten“, Unterreiter „Ladungsträger“ im Bereich „Anforderungen (LAB)“ die im Screenshot markierte Tabelle betrachten.



In der Spalte „Ladungsträger-Nr. (Kunde)“ steht die Nummer, die vom Kunden verlangt wird, zusammen mit der Information wie viele Artikel enthalten sein dürfen. Wenn die Spalte „Ladungsträger-Nr.“ leer erscheint – so wie auf dem Screenshot - dann hat das FEPA beim LAB-Einlesevorgang keinen Ladungsträger gefunden, der die Ladungsträger-Nummer des Kunden enthält.

Diese neue Nummer gilt es unter „Stammdaten / Ladungsträger / Ladungsträger bearbeiten“ nachzutragen.

Sollte es sich um eine vom Kunden falsch übertragene Information handeln, dann sollte der Kunde über den Umstand informiert werden.

Kein Ansprechpartner zum Zeichen des Kunden gefunden

Wird weiterverarbeitet: JA

Im Lieferabruf wird ein sog. „Zeichen des Kunden“ übermittelt. Dieses steht in den meisten Fällen für das Kürzel des Sachbearbeiters, der für den Lieferabruf verantwortlich ist. Das ist oft der Disponent des Kunden bzw. einer der Einkäufer.

Wenn diese Warnmeldung erscheint, dann wurde solch ein Zeichen übermittelt, aber im Pool der zur Verfügung stehenden Ansprechpartner des Kunden dieser nicht gefunden.

Lösung:

Der neue Ansprechpartner muss im FEPA angelegt und dem Pool der zur Verfügung stehenden Ansprechpartner des Kunden hinzugefügt werden.

Revision #4
Created 20 January 2022 08:31:35 by Admin
Updated 11 March 2025 09:00:48 by Admin